

1. Die Förderschule „Heinrich Kielhorn“ in Zahlen und Fakten

Seit 2012 trägt unsere Schule den Namen „Heinrich Kielhorn“. Entstanden ist die Schule aus der Fusion der Förderschulen „Am Südfeldsee“ Großkayna und der „Schule des Lebens“ Merseburg.

Ab August 2022 wurde die Schule geteilt und es gründete sich die eigenständige Förderschule „GE“ Merseburg. Unsere Schule blieb mit dem Namen „Heinrich Kielhorn“ am Standort Großkayna erhalten.

Heinrich Kielhorn gilt, ausgehend von der von ihm gegründeten Braunschweiger Hilfsklasse 1881, als Wegbereiter des deutschen Sonderschulsystems. Bei der Gründung des Verbandes der Hilfsschulen, heute Verband Sonderpädagogik e.V., spielte Heinrich Kielhorn ebenso eine herausragende Rolle.

In unserer Schule lernen Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, welche weiteren Förderbedarf in Bereichen der Wahrnehmung, der Sinnesverarbeitung und/ oder körperlich- motorische Einschränkungen haben können.

Unsere Schüler kommen aus dem südwestlichen Saalekreis, von Braunsbedra bis Ziegelroda. Die meisten Schüler erreichen uns mit Taxi- und Transportbetrieben, einzelne Schüler bewältigen den Schulweg selbstständig mit öffentlichen Verkehrsmitteln und nutzen den Linienverkehr.

Interessierte finden den Schulteil Großkayna in dem gleichnamigen Ortsteil der Stadt Braunsbedra in der Schulstraße 30.

Die Schülerzahl unserer Schule wechselte in den letzten Jahren zwischen 150 und 180 Schülerinnen und Schülern, welche in 20-25 Klassen unterrichtet wurden. Nach der Teilung der Schulen werden derzeit 91 Schülerinnen und Schüler in 13 Klassen beschult.

Einige besuchen uns ab der ersten Klasse, andere wechseln in ihren ersten Schuljahren von anderen Schulen zu unserer Einrichtung. Üblicherweise verlassen uns unsere Schülerinnen und Schüler nach der 12. Klasse in eine Werkstatt für behinderte Menschen, in eine Fördergruppe oder in Maßnahmen, die eine Vermittlung auf dem regulären Arbeitsmarkt zum Ziel haben.

Der Träger der Schule ist der Landkreis Saalekreis. Lehrkräfte, pädagogisches Personal, Betreuer und therapeutisch tätige Kollegen sind Angestellte des Landes Sachsen-Anhalt.

Weitere Informationen, Telefonnummern und aktuelle Hinweise finden Sie unter www.Heinrich-Kielhorn.de

2. Gesetzliche Grundlagen

Wichtige Grundlagen unserer Arbeit regeln unter anderem:

- das Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (SchulG LSA) in der Fassung vom 22.02.2013
- der Erlass zur Unterrichtsorganisation an den Förderschulen für Geistigbehinderte mit den Änderungen vom 01.08.2012
- LehrplanPLUS für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus übernommen vom Kultusministerium Sachsen-Anhalt, Gültigkeitsbeginn 1.08.2022
- die Verordnung über die sonderpädagogische Förderung vom 02.08.2005

Diese gesetzlichen Regelungen klären unter anderem das Recht auf Bildung, die Schulpflicht, den Auftrag der Schule und die Beschulungsmöglichkeiten von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

3. Bildungsauftrag

Begriffserklärung zum Förderschwerpunkt

An unserer Schule lernen Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (GE). Sie verfügen über unterschiedliche Ausgangslagen im Bereich der Motorik, Sensorik, Sozialkompetenz, Emotionalität, Kognition, Wahrnehmung und natürlich auch Kommunikation.

Der Begriff „Geistige Behinderung“ wird als einer der problematischsten Grundbegriffe in der Heil- und Sonderpädagogik wahrgenommen, da er eine Beschreibung ist, die sich durch die Benennung eines Defizits darstellt und die individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten eines jeden Kindes defizitär belegt.

In der wissenschaftlichen Diskussion finden deshalb folgende Gesichtspunkte Berücksichtigung, wenn es um die Beschreibung dieser Schüler bzw. Menschen mit „Geistiger Behinderung“ geht:

1. Der Begriff „Geistige Behinderung“ ist eine definitive Feststellung von etwas Unveränderbarem;
2. Die Einschätzung über eine geistige Behinderung unterliegt immer der persönlichen Einstellung und den Absichten des Definierenden;
3. Diese Benennung enthält stets eine Wertung (Abwertung) im Begriff;

4. Im Wesentlichen sind nur Aussagen über den einzelnen Menschen mit geistiger Behinderung möglich;

Der Begriff an sich ist sehr komplex, da folgende Teilfaktoren zusammenwirken:

- organische Schädigungen;
- individuelle Persönlichkeitsfaktoren sowie;
- soziale Bedingungen und Einwirkungen.

Die Bezeichnung „Geistige Behinderung“ ist letztlich ungenau und offen. In der wissenschaftlichen Literatur findet sich eine Vielzahl an Definitionen, aber bis heute kann kaum eine dieser Beschreibungen dem vielseitigen Erscheinungs- und Ursachenfeld der Schülerschaft mit „Geistiger Behinderung“ umfassend gerecht werden.

Die Bezeichnungen beinhalten vielmehr nach wie vor ein eher soziales Zuschreibungskriterium, das mit einem subjektiven Werturteil verbunden ist.

In unserem Schulbild steht der Mensch mit seiner individuellen Einmaligkeit und seinen Fähigkeiten im Mittelpunkt aller Betrachtungen. Er sollte nie nur auf seine Behinderung festgeschrieben werden, da wir eine defizitorientierte Stigmatisierung verhindern wollen.

Aus diesem Grund sprechen wir uns gegen den Begriff „geistig behindert“ aus und sprechen von Kindern mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“. Wir wollen uns an den „Stärken“ des Einzelnen und seinen Fähigkeiten orientieren.

In den letzten Jahren haben wir auch auf die Veränderungen in der pädagogischen Ausgangslage unserer Schüler reagiert und uns weiteren Förderschwerpunkten geöffnet, insbesondere dem Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung.

Der Begriff beschreibt Beeinträchtigungen, die in der Schule als emotionale Reaktion und Verhalten wahrgenommen werden und sich von altersangemessenen, kulturellen oder ethischen Normen so weit unterscheiden, dass sie auf die Erziehungserfolge des Kindes oder Jugendlichen einen negativen Einfluss haben.

Die Beeinträchtigung

- äußert sich durch eine Abweichung des Verhaltens von der Norm;
- wird verstanden als Regelverstoß / Übertretung;
- ist mehr als eine zeitlich begrenzte, erwartbare Reaktion auf Stresseinflüsse in der Lebensumgebung;
- tritt über einen längeren Zeitraum in verschiedenen Verhaltensbereichen mit unterschiedlicher Intensität auf, wobei mindestens einer dieser Bereiche schulbezogen ist;
- zeigt sich durch eine abweichende Art des Umgang mit Personen und Gegenständen;
- ist eine Funktionsstörung des Personen – Umwelt – Bezuges;
- ist durch direkte Interventionen im Rahmen allgemeiner Erziehungsmaßnahmen insofern nicht aufhebbar, als diese Interventionen bereits erfolglos sein würden.
(siehe Handreichung zur sonderpädagogischen Förderung in Sachsen-Anhalt)

Diese Gefühls- und Verhaltensstörungen können im Zusammenhang mit anderen Behinderungen (GE) auftreten und erfordern dann die sonderpädagogische Förderung an unserer Schule. Die Leistungsfähigkeit dieser Schüler ist durch eine

Vielzahl nicht unterrichtsbezogener und zugleich kräftezehrender Interaktionsprozesse erheblich eingeschränkt.

Als eine vordringliche Aufgabe für die Pädagogenteams unserer Schule ist zu sehen, die Bedingungen für das Entstehen der Störung der sozial – emotionalen Entwicklung, ihre Eigendynamik und Logik zu verstehen und dann Bedingungen zu schaffen, damit die Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit dieser Schüler entwickelt und das Sozialverhalten stabilisiert werden kann.

Der Bildungsauftrag und Unterrichtsprinzipien

Die pädagogische Leitidee der Schule für unsere Schüler mit dem beschriebenen Förderbedarf ist die Selbstverwirklichung in sozialer und personaler Integration.

Das Leitziel der pädagogischen Bemühungen an dieser Schulform deckt sich grundsätzlich mit dem Leitziel jeglicher Erziehung.

Selbstverwirklichung in sozialer Eingliederung Bildungs- und Erziehungsarbeit nebeneinandergestellt. Diese Thesen bilden den Rahmen, lassen aber gleichzeitig noch genügend Freiheitsspielraum für spontane und kreative Lehr- und Lerntätigkeit. Die Thesen im Einzelnen:

1. Fähigkeit zum Erfahren der eigenen Person und zum Aufbau eines Lebenszutrauens;
2. Fähigkeiten, sich selbst zu versorgen und zur Sicherung der eigenen Existenz beitragen;
3. Fähigkeit, sich in der Umwelt zurechtzufinden sowie sie angemessen zu erleben;
4. Fähigkeit, sich in der Gemeinschaft zu orientieren, sich einzuordnen, sich zu behaupten und sie mitzugestalten;
5. Fähigkeit, die Sachumwelt zu erkennen und mitzugestalten.

So orientiert sich unser Verständnis eines Bildungsauftrages an folgenden Schwerpunkten:

1. Kinder und Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ sind nicht „anders“. Erziehung und Förderung kann daher nur den gleichen Maßstäben und Prinzipien folgen, wie sie für jegliche Erziehung gelten.
2. Um den Fähigkeiten und Fertigkeiten unserer Schüler gerecht zu werden, müssen wir den individuellen Förderbedürfnissen unter Zuhilfenahme neuer Unterrichtsmethoden und gewonnenen Erfahrungen begegnen.
3. Das Lernen unserer Schülerinnen und Schüler vollzieht sich mit allen Sinnen, wodurch die Schüler die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Organismus und Umwelt kennen lernen. Die pädagogische Förderung ist daher als Hilfe zur Interaktion zu verstehen, durch die eine tätige Auseinandersetzung mit der erfahrenen Welt möglich wird.

4. Der Aufbau der Wirklichkeit in der Schülerin und dem Schüler, die Befähigung zum Handeln und Denken ist ein ganzheitlicher Prozess, in den sich Maßnahmen zur Förderung und zum Training einzelner Funktionen integrieren müssen.
5. Die Erziehung unserer Schülerschaft ist kein bloßer Sozialisationsakt, sondern ein personal – sozialer Integrationsprozess.
6. Das Fördern und Lernen mit unseren Schülern beansprucht eine starke und umfassende pädagogische Verantwortung, der sich die Mitarbeiter an unserer Schule in ihren Plänen und in ihrem Handeln zu stellen haben.
7. Unser pädagogisches Verständnis wird von einem Komplex physischer, psychischer und sozialer Faktoren bestimmt. Eine enge Zusammenarbeit aller beteiligten Disziplinen ist angezeigt.

Die ganz spezielle Aufgabe der sonderpädagogischen Förderung ist es, jedem Schüler Hilfen zur Entwicklung der für ihn möglichen und eventuellen erreichbaren Fähigkeiten zu geben.

Diese Ziele spiegeln sich in dem Basisschwerpunkt geistige Entwicklung wider.

Dabei verbinden sich zahlreiche Erfahrungen aus der Praxis mit neuen Entwicklungen und Visionen. Anliegen des Lehrplans ist:

Zitat, Lehrplan für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, S. 1, Bayrisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus vom 8. Juli 2003

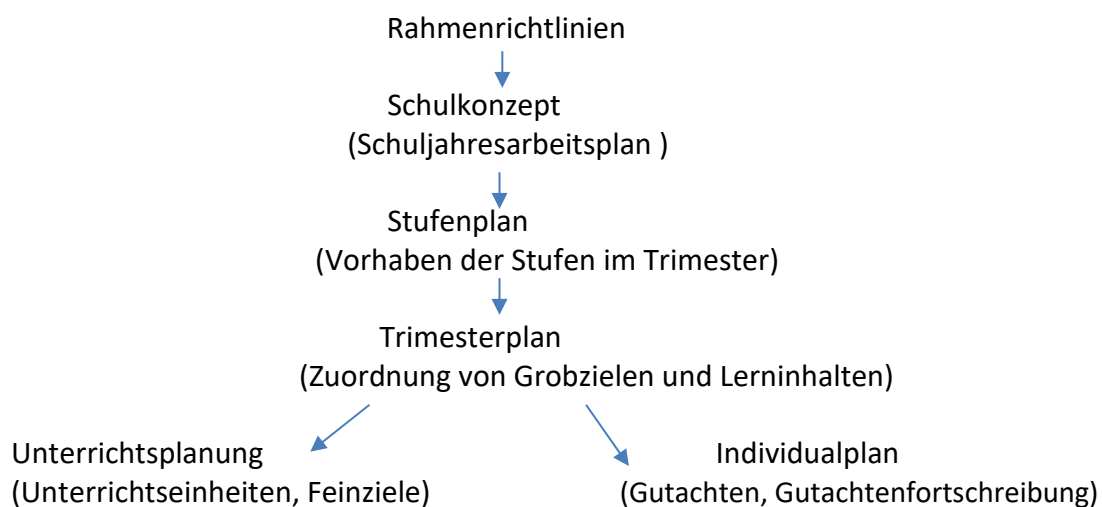
- „Bildung für alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig vom Schweregrad ihrer Beeinträchtigung – jeder Lernbereich enthält eine große Vielfalt und Bandbreite möglicher Themen und Lerninhalte.
- Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstandes und Lebensalters
 - der Lehrplan gibt in allen Lernbereichen Hinweise auf altersgemäße und entwicklungsbezogene Lernangebote mit dem Ziel, einer möglichst selbstbestimmten Lebensgestaltung
- Moderne Lerninhalte – Lernbereich Medien, Gemeinsames Lernen, Sexualerziehung, Unterstützte Kommunikation, Lernbereich Kunst, Phonologisches Bewusstsein im Lernbereich Deutsch.
- Integrativer und offener Unterricht...“

4. Schulorganisatorische Struktur

Planungsunterlagen der Schule

Eine differenzierte Planung ist notwendig, da in der Unterrichtsarbeit die Inhalte und Ziele der Rahmenrichtlinien möglichst umfassend umgesetzt werden müssen und dabei die unterschiedliche Lernausgangslage eines jeden Schülers berücksichtigt werden muss. Die Planungsarbeit setzt Überlegungen auf verschiedenen Ebenen voraus.

Übersicht



Förderpläne

Die Individualplanung wird für jeden Schüler für den Zeitraum eines Schuljahres erstellt.

Die Förderschwerpunkte werden gemeinsam im Team, mit den Fachlehrern und den Eltern bzw. den Heimerziehern festgelegt. Regelmäßig erfolgt eine Auswertung, die am Ende des Schuljahres mit den Eltern besprochen wird. Dieser Förderplan ist gleichzeitig die Grundlage der Gutachtenfortschreibung des Schuljahres. Schwerpunkte eines Förderplanes können sein:

- Lernbereiche
- Entwicklungsstand des Schülers (Ist – Stand)
- Nächste Entwicklungsstufe (Soll- Stand)
- Maßnahmen
- Auswertung

Differenzierte Planungsarbeit verlangt eine Analyse der jeweils individuell neuen Lernausgangslage, der Lernprozesse und der Lernfortschritte des Schülers, d.h. jedes erzieherische Handeln und jeder Unterricht ist auf Diagnostik angewiesen. Deshalb wird das Gutachten der Schüler auf Grundlage des Förderplans jährlich fortgeschrieben.

Stufenstruktur

Die Schüler und Schülerinnen an unserer Schule durchlaufen eine vierjährige Grundschulstufe, eine fünfjährige Mittelstufe und eine dreijährige Berufsschulstufe. In jeder Stufe werden um die Qualität der Erziehungs- und Bildungsarbeit zu sichern, andere Prioritäten gesetzt. Ausgehend vom individuellen

Entwicklungspotential ergeben sich Aktivitäten, die alters- und entwicklungsspezifisch und somit stufenbezogen sind.

Allgemeine Aufgaben der jeweiligen Stufen

Grundschulstufe

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule erfordert von Kindern die Einstellung auf vielfältige Veränderungen.

Die zeitlich und inhaltlich zunächst unbekannteste Strukturierung des Vormittags sowie schulische Verhaltens- und Arbeitsweisen werden schrittweise eingeführt. Besondere Aufmerksamkeit kommt der Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung zu.

Mittelstufe 1 (Schuljahre 5,6)

In der Grundschulstufe erworbene Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse sowie eingeübte Verhaltensweisen werden unter besonderer Berücksichtigung der Altersangemessenheit gefestigt und fortgeführt. Die weitgehende Selbständigkeit der Schüler hinsichtlich der täglich wiederkehrenden Verrichtung zur Versorgung der eigenen Person wird angestrebt. Ein angemessener Umgang mit Materialien und Gegenständen aus dem unmittelbaren Erfahrungsbereich soll erreicht werden. Vorhandene Kenntnisse über Mengen und Zahlen werden weiterentwickelt.

Die Schüler lernen, Signalen und Symbolen Information zu entnehmen. Sie erwerben bei hinreichenden Fähigkeiten die Schriftsprache, um damit ihre individuellen Ausdrucks- und Kommunikationsmöglichkeiten zu erweitern. In der Regel werden sie zu sprachlicher Kommunikation durch Verwendung einfacher Satzmuster befähigt.

Mittelstufe 2 (Schuljahre 7,8,9)

Alle Erfahrungen und Fähigkeiten, welche die Schüler in der Mittelstufe 1 erworben haben, sollen unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen eines jeden Schülers weiterentwickelt und gefestigt werden.

Unter Beachtung der körperlichen und geistigen Möglichkeiten der Schüler, wird eine größtmögliche Selbständigkeit in allen Lebensbereichen angestrebt. Die Erweiterung der Fähigkeiten im Fach Selbstversorgung sowie in der sozialen, kommunikativen, schriftsprachlichen und mathematischen Handlungskompetenz sind dabei wesentlich. Das gemeinsame Lernen sowie das Lernen im klassenübergreifenden Unterricht spielen dabei eine große Rolle.

Berufsschulstufe

Die Berufsschulstufe hat die Aufgabe, den Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ eine umfassende Vorbereitung für ihr Leben als Erwachsene anzubieten. Dazu dient ein eigener Lehrplan mit den Lernbereichen Arbeit und Beruf, Öffentlichkeit, Freizeit, Wohnen, Mobilität sowie Persönlichkeit und soziale Beziehungen.

Die Berufsschulstufe ist eine Nahtstelle zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung. Die Schüler befinden sich in einer Lebensphase, die gekennzeichnet ist durch den Übergang vom Jugendlichsein zum Erwachsenenleben.

Ziel der Berufsschulstufe ist es, die Schüler handlungsfähig zu machen, für Situationen, die sie als Erwachsener zu bewältigen haben. Erziehung und Unterricht soll den Schülern helfen, ein sinnerfülltes Leben in weitgehender Selbständigkeit führen zu können.

zeitliche Struktur

Laut Vorgabe des Organisationserlasses unserer Schulform finden täglich drei Unterrichtsblöcke statt. In der Regel enthalten diese Unterrichtsblöcke 2 Unterrichtsstunden

(1 Unterrichtsstunde = 45 min). Diese Organisationsform ermöglicht den Unterricht mit Entlastungsphasen und kleinere Pausen der eingeschränkten, physischen und psychischen Belastbarkeit unserer Schüler anzupassen.

Grundschul- und Mittelstufe 1

	MO	DI	MI	DO	FR
7.30 - 9.30 Uhr 120 min	Klassen- unterricht	Ma-Kurs Klassen- unterricht	Ma-Kurs Klassen- unterricht	Deu-Kurs Klassen- unterricht	Deu-Kurs Klassen- unterricht
Hofpause 30 min					
10.00 - 11.40 Uhr 100 min	Klassen- unterricht	Klassen- unterricht	Klassen- unterricht	Klassen- unterricht	Projektarbeit
Mittagspause 45 min					
12.25- 14.00 Uhr 95 min	Klassen- unterricht	Klassenunterr. Förderangebote G/M1 13.15 – 14.00	Klassen- unterricht	Klassen- unterricht	Klassen- unterricht

-7-

Mittelstufe 2 – und Berufsschulstufe

	MO	DI	MI	DO	FR
7.30 - 9.30 Uhr 120 min	Klassen- unterricht	Ma-Kurs Klassen- unterricht	Ma-Kurs Klassen- unterricht	Deu-Kurs Klassen- unterricht	Deu-Kurs Klassen- unterricht
Hofpause 30 min					
10.00 - 11.40 Uhr 100 min	Klassen- unterricht	Klassen- unterricht	Klassen- unterricht	Klassen- unterricht	Projektarbeit
Mittagspause 45 min					
12.25- 14.00 Uhr 95 min	Klassen- unterricht	Klassen- unterricht	Klassenunterr. Förderangebot e M2/B 13.15 – 14.00	Klassen- unterricht	Klassen- unterricht

Vor und nach dem Unterricht gibt es Betreuungsangebote.

Unser Kurssystem für die Lernbereiche Deutsch und Mathematik

Das gesprochene und geschriebene Wort bildet die Grundlage für Kultur und Denken einer Gesellschaft. Um sich ihre Umwelt zu erschließen, ist es daher auch für unsere Schüler von großer Bedeutung, im Bereich des Schriftspracherwerbs möglichst umfassende Fähigkeiten

zu erwerben. Dabei geht es nicht nur um das Lesen und Schreiben von Wörtern, sondern auch um das Deuten und Erfassen der Körpersprache und Handlungen sowie dem Verstehen von Bildern und Symbolen wie Signalen.

Auch mathematische Fähigkeiten sind für die Strukturierung der Umwelt von großer Bedeutung. Dabei steht der Lernbereich Mathematik in engem Zusammenhang mit den grundlegenden Lernbereichen Wahrnehmung und Bewegung sowie Denken und Lernen. Um sich in der Umwelt zurechtzufinden, wollen wir unseren Schülern vermitteln, wie man der scheinbaren Unübersichtlichkeit der Umwelt Struktur und Ordnung gibt. Um dies zu erreichen, erlernen sie Aspekte ihrer Lebenswirklichkeit mit Hilfe mathematischer Zusammenhänge und Begriffe zu strukturieren. Dies hört sich schwieriger an als es ist. Es beinhaltet das bewusste Wahrnehmen von Lebensräumen, ebenso wie das Vergleichen, Unterscheiden, Ordnen und das Erfassen von Zahlen und Mengen beim Aufbau des Zahlenraums.

Der Erwerb von Fähigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen wird fachspezifisch und didaktisch, lebensnah und ganzheitlich vermittelt. Der Prozess des Schriftspracherwerbs und das Erlernen mathematischer Fähigkeiten erstreckt sich über die gesamte Schulzeit. Das Unterrichtsvorgehen ist dabei kleinstschrittig und individuell am Schüler ausgerichtet. Variantenreichen Übungsangeboten und der

Bereitstellung von altersgemäßem Übungsmaterial kommt hierbei eine große Bedeutung zu.

Um individuellen Fähigkeiten der einzelnen Schüler bestmöglich gerecht zu werden und die Fertigkeiten auszubauen, erfolgt der Deutsch- als auch der Mathematikunterricht in einem Kurssystem. Hier lernen die Schüler, entsprechend ihrer Kompetenzen, klassenübergreifend in Lerngruppen.

Die Kurse sind in ihrer Anlage für die Schüler transparent und durchlässig, das heißt, die Schüler können entsprechend ihrer Kompetenzen die Kurse bei Veränderung der Lernausgangslage wechseln.

Projektarbeit und Förderangebote

Diese Angebote orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen unserer Schüler und berücksichtigen alle Lernbereiche.
Hier wird der Klassenverband aufgelöst.

Angeboten werden Förderstunden aus den Lernbereichen:

Kommunikation und Sprache: z.B. Umgang mit dem Talker / Computer **Wahrnehmung:** z.B. basale Stimulation, Snoezelen, Sensorische Integration, Matschen

Bewegung und Sport: z.B. Fußball, Walken, Yoga, Floorball, Fahrradtraining, Bewegungsspiele, Tanzen

Werken bzw. Arbeit und Beruf: z.B. kreatives Gestalten, Tonarbeiten, Holzarbeiten, Textilgestaltung, Fahrradreparaturen

Musik: z.B. Chor

Hauswirtschaft: z.B. Kochen und Backen

Personelle Strukturen

Lehrkräfte

Unsere Schüler werden fast ausschließlich von Lehrkräften mit sonderpädagogischer Ausbildung unterrichtet.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen

sind in den unterrichtsbegleitenden und unterrichtsergänzenden Aufgabenbereichen tätig und haben eine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin/ staatlich anerkannten Heilpädagogin absolviert.

Sie unterstützen schulische Lernprozesse, insbesondere solche Lernbereiche, die eine besondere Qualität der Fürsorge und Aufsicht bedürfen, übernehmen inhaltlich-organisatorische Teilaufgaben bei Projekten, Lernortverlagerungen, schulischen Festen und Veranstaltungen. Sie gestalten Förderangebote in Abstimmung mit den Lehrkräften im Rahmen der Unterrichtsangebote und übernehmen Teilprozesse im Unterricht für einzelne Schüler. Sie arbeiten an der Erstellung und Umsetzung der Förderpläne in Form von Teamgesprächen mit.

Die pädagogischen MitarbeiterInnen mit therapeutischen Aufgaben

An unserer Schule sind pädagogische Mitarbeiter mit ergotherapeutischer Ausbildung und eine pädagogische Mitarbeiterin in therapeutischer Funktion tätig. Sie wenden therapeutische Maßnahmen zur Sicherung des physischen und psychischen Wohlbefindens der Schüler im Unterrichtsalltag an. Sie sichern die Verwendung/Nutzung apparativer und rehabilitativer Hilfsmittel (wie z.B. Motomed, Lifter, Therapieräder, Helparm) und halten in Absprache mit den Eltern den Kontakt zu den Refahirmen.

Sie gestalten Früh- Nachmittags- und Ferienangebote und realisieren das therapeutische Schwimmen in der Schwimmhalle Merseburg. Sie beteiligen sich an der Erarbeitung der individuellen Förderpläne, insbesondere in den Lernbereichen Wahrnehmung/ Bewegung und Selbstversorgung. Zur Sicherung schulischer Erfordernisse übernehmen sie anteilig Arbeitstätigkeiten anderer Tätigkeitsfelder.

Betreuungskräfte

An unserer Schule sind Betreuungskräfte (Heilerziehungspfleger, Kollegen mit Zertifikaten zum Sondieren) tätig, die vor allem den Klassen zugeordnet sind, in denen es Schüler mit Förderpflegebedarf gibt, damit deren Teilnahme am Unterrichtsgeschehen sowie am Gesamtgeschehen möglich wird und dabei keine gesundheitlichen bzw. physisch- psychischen Beeinträchtigungen entstehen.

Weitere Mitarbeiter

- Schulleiter und stellvertretende Schulleiterin
- Lehramtsanwärter im Vorbereitungsdienst
- Praktikanten aus den therapeutischen Bereichen
- Praktikanten der Heilerziehungspflege, Sozialassistenten
- Bundesfreiwilligendienstler
- Mitarbeiter im technischen Bereich: Sekretärin, Hausmeister, 1-€- Jobber, Reinigungskräfte, Mitarbeiter des Essenanbieters

Unterstützte Kommunikation (UK)

An der Schule für "geistige Entwicklung" lernen zahlreiche Schüler mit **eingeschränkter lautsprachlicher Kommunikationsfähigkeit**.

Damit diese sich dennoch mit ihren Mitmenschen **angemessen verständigen** können, stehen ihnen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, den Kommunikationsprozess so zu unterstützen, dass je nach individueller Voraussetzung die **gesprochene Sprache ergänzt oder ersetzt** wird.

Seit Beginn des Schuljahres 2018/19 arbeiten wir an unserer Schule mit **lautsprachunterstützenden Gebärden (LUG)**, mit deren Hilfe Schüler mit Einschränkungen im Gebrauch der Lautsprache innerhalb des schulischen Miteinanders besser kommunizieren.

Alle Schüler und Pädagogen des Hauses erlernen diese Gebärden, um die unterstützt "Sprechenden" verstehen zu können. Dabei werden zu einzelnen Wörtern eines Satzes zusätzlich Gebärden eingesetzt, was die Verstehbarkeit einer Aussage erhöht.

Varianten der Unterstützten Kommunikation:

Körpereigene Kommunikation:

Laute und Lautsprache, Körpersprache und Mimik, erste Bewegungszeichen, Gebärden

Nicht-elektronische Kommunikationshilfen

Tafeln, Bücher, Poster, Ordner, TEACCH-Materialien, Kästen mit Symbolsystemen

(An unserer Schule wird überwiegend das **METACOM** -System genutzt.)

Elektronische Kommunikationshilfen

Taster, Talker (Sprachcomputer), Kommunikations-Apps

Für jeden Schüler wird über die Feststellung des Sonderpädagogischen Förderbedarfs und gegebenenfalls in Kooperation mit Logopäden die geeignete Unterstützungsmöglichkeit ermittelt.

Nach der alljährlichen Evaluierung des Förderplanes erfolgt bei Veränderungen der Kommunikationsfähigkeit individuell eine Anpassung der Unterstützungsmaßnahmen.

Das Primat bei der Förderung hat immer die Entwicklung der Lautsprache.

Idealerweise kommuniziert ein lautsprachlich eingeschränkter Mensch über alle drei Varianten der Unterstützten Kommunikation = Intermodale Kommunikation.

SI – Pädagogische Förderung

Die Sensorisch Integrative Pädagogik® ist ein von der GSID e.V. entwickeltes Förderkonzept, welches die Theorie und Praxis der Sensorisch-Integrativen Ayres Therapie sowie aktuelle neurowissenschaftliche Erkenntnisse in den pädagogischen Förderalltag transportiert und im Alltag praktisch nutzbar umsetzt.

Durch die Sensorische Integration werden verschiedene Wahrnehmungsbereiche miteinander in Verbindung gebracht. Sie spielt eine zentrale Rolle in der gesamten Entwicklung des Kindes von Beginn an, weil das Kind seine Erfahrungen nutzt, um Neues zu erlernen. Es entstehen neue Verknüpfungen im Nervengeflecht des Gehirnes, es vergrößert seinen Erfahrungsspeicher. Mit diesem macht das Kind wiederum neue Erfahrungen und so entsteht eine sich ständig erweiternde Spirale der Lernentwicklung. Dies betrifft sowohl das Lernen auf motorischer Ebene (daher der Begriff Sensomotorik), als auch die sprachliche, geistige und emotionale Entwicklung. Ein Kind nutzt sein Wissen und seine Erfahrungen um darauf aufzubauen, so wie bei dem Bau eines neuen Hauses das Fundament eine stabile Grundlage für den weiteren Hausbau ein grundlegender und äußerst wichtiger Schritt ist. Wenn nun das „Fundament“ nicht stabil und nicht gut vorbereitet für die Belastungen des Alltags ist, wird auch der Aufbau brüchig sein. (QUELLE: HOMEPAGE DER GSID E.V., STAND 07.10.2019)

Eine Lehrkraft der Schule absolvierte die Ausbildung zum SI – Pädagogen® im Jahr 2017 und führt seitdem im Rahmen der Sonderpädagogischen Schwerpunktförderung SI – Förderstunden durch. Zu Beginn des Schuljahres 2019/2020 fand eine Fortbildungsveranstaltung für die Pädagogen der Schule statt, bei der die Grundlagen der SI - Pädagogik® vermittelt wurden.

Als Netzwerkpartner der Beluga Healthcare verfügt die Schule über Materialien zur Förderung der Sensorischen Integration (u.a. Sandtherapie - Hilfsmittel für propriozeptive Förderung), die erfolgreich unterrichtsimmanent angewandt werden. Im Schuljahr 2018/2019 wurde nach Prinzipien der Sensorischen Integration ein Förderraum eingerichtet, der seitdem für Unterricht und Kleingruppenförderung genutzt wird.

5. Diagnostik oder „Wie gelangt ein Schüler in eine Förderschule?“

Diagnostik bedeutet die Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs hinsichtlich eines besonderen Förderschwerpunktes. Im Förderschulwesen unterscheiden wir die Förderschwerpunkte:

- Lernen
- Sprache
- emotionale und soziale Entwicklung (im Gebrauch Verhalten)
- körperlich und motorische Entwicklung

- geistige Entwicklung
- Hören
- Sehen

Die Grundlage zur Einschulung in eine Förderschule bildet das **sonderpädagogische Feststellungsverfahren**.

Feststellungsverfahren werden bereits ab dem Kindergartenalter durchgeführt und dienen ausschließlich der Erörterung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs.

Generell entscheiden die Personensorgeberechtigten, ob die sonderpädagogische Förderung an einer Förderschule oder im gemeinsamen Unterricht (GU) an einer Grundschule erfolgen soll.

Im Zuge der Inklusionsbemühungen und der Ratifizierung der UN-

Behindertenrechtskonvention 2009 ist man aber darum bemüht, Schülerinnen und Schüler bei Respektierung des Elternwillens nur dann in Förderschulen zu überweisen, wenn eine integrative Förderung im gemeinsamen Unterricht nicht realisiert werden kann.

Schülern mit den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“ und „emotional/soziale Entwicklung“ soll durch die flexible Schuleingangsphase (SEP) ein Start in der Grundschule ermöglicht werden. Dafür stehen den Grundschulen Stunden für eine präventive sonderpädagogische Grundversorgung zur Verfügung, welche sich aus der Anzahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf errechnen. Förderschulpädagogen werden für diese Präventivversorgung stundenweise an die Grundschulen abgeordnet und gestalten gemeinsam mit dem Klassenlehrer den gemeinsamen Unterricht.

Schüler mit dem Förderbedarf „Sprache“ und „Lernen“ werden in der flexiblen Schuleingangsphase generell in die Grundschule eingeschult. Zur Unterstützung ist es möglich, einen Integrationshelfer zu beantragen. Der Besuch von Förderschulen mit den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „Sprache“ ist in Abstimmung mit den Wünschen der Eltern erst nach Ausschöpfung der dreijährigen flexiblen Schuleingangsphase ab dem 4. Schulbesuchsjahr möglich.

Seit dem Schuljahr 2010/2011 stellt der **Mobile Sonderpädagogische Diagnostische Dienst (MSDD)** den wesentlichen Ansprechpartner im sonderpädagogischen Feststellungsverfahren dar. Der MSDD prüft durch entsprechende Zuarbeiten der Schulen und Eltern und durch medizinische oder

therapeutische Berichte die Antragstellung auf Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs. Der MSDD koordiniert das Feststellungsverfahren und zieht im Bedarfsfall auch Sonderpädagogen hinzu. Darüber hinaus ist der MSDD beratend tätig, wenn es an den Schulen oder bei Eltern spezielle Fragen zur individuellen Förderung, zur Unterrichtsgestaltung bzw. Schulorganisation gibt.

Um eine optimale Förderung zu gewährleisten, wird nach jedem Schulbesuchsjahr das Fortbestehen eines sonderpädagogischen Förderbedarfs durch die Gutachtenfortschreibung überprüft.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Elternarbeit

Der Schulelternrat besteht aus Mitgliedern der gewählten Klassenelternräte.

Er trifft sich etwa vierteljährlich meist außerhalb der Schule (auf „neutralem Boden“). Bei diesen Treffen werden aktuelle Probleme angesprochen und gemeinsam wird nach Lösungen gesucht (Konfliktbewältigung). Alle interessierten Eltern können an diesen Treffen teilnehmen und ihre Sorgen vortragen. Manchmal werden auch Mitglieder der Schulleitung zu derartigen Zusammenkünften eingeladen.

Einmal jährlich wird ein thematischer Elternabend durchgeführt.

Mitglieder des Elternrates nehmen an Gesamtkonferenzen und Klassenkonferenzen teil.

Viele Eltern sind Mitglieder des Fördervereins und einige arbeiten auch aktiv im Vorstand des Fördervereins mit.

Der Elternrat hilft bei der Durchsetzung der Interessen der Schüler bei Behörden mit.

Eltern wirken bei der Gestaltung von Festen und Feiern der Schule mit und unterstützen zum Teil auch Projekte in den Klassen.

Durch Pendelhefte findet ein reger Austausch zwischen Eltern und Schule statt.

Förderverein

Die Wechselwirkung von schulischen und außerschulischen Erziehungs- und Lerneinflüssen erfordert eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule.

Der **Förderverein der Förderschule „Heinrich Kielhorn“ Großkayna e.V.** wurde am 20. September 2022 gegründet. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Das vorrangige Anliegen des Fördervereins ist die Unterstützung der Schule. Dies kann auf sehr unterschiedliche Art und Weise geschehen, so zum Beispiel durch finanzielle Bezuschussung von Aktivitäten, durch besondere Anschaffungen oder durch aktive Mithilfe bei der Gestaltung von besonderen Ereignissen im Schulalltag.

Die Aufgaben des Vereins werden verwirklicht insbesondere durch:

- enge Zusammenarbeit mit der Schule,
- Stützung pädagogischer Initiativen der Schule durch Bereitstellung finanzieller Mittel in Bereichen der Ausstattung, Lehrmittel sowie von Schulveranstaltungen, soweit die öffentlichen Mittel nicht ausreichen,

- Öffentlichkeitsarbeit
Seine Aufgabe, die bestmögliche sächliche und finanzielle Unterstützung unserer Schule, realisiert der Förderverein aus Spendengeldern und Mitgliedsbeiträgen.

Neue Mitglieder sind uns immer willkommen.

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, erreichen Sie unsere Fördervereinsvorsitzende per E-Mail

foerderverein@sos-grosskayna.bildung-lsa.de

Traditionen unserer Schule

Traditionen unserer Schule basieren auf langjährigen Unterrichtsvorhaben in verschiedenen Lernbereichen. Getragen und gelebt werden sie von den einzelnen Klassen, den Stufenverbänden, dem Kollegium und der gesamten Schule als Einheit von Lehrkräften, pädagogischen Mitarbeitern, Betreuern und Therapeuten und vor allem den Schülern. Zu diesen Traditionen gehören die folgenden Bereiche mit ihren jeweiligen Inhalten:

- Projekte der jeweiligen Stufen (2x im Jahr) mit wechselnden Themenschwerpunkten
- Projekttag zu Festen und Ereignissen im Jahreskreis (Schulbeginn, Herbst, Weihnachten, Fasching, Ostern)
- Schulfesttage mit Präsentationen für die Öffentlichkeit (Tag der offenen Tür, Adventsmarkt)
- Schulfeste im Jahreskreis:
 - o Weihnachtsfeier mit gemeinsamen Weihnachtssingen
 - o Schulfasching
 - o Neptunfest (im Wechsel mit Sportfest)
 - o Sommerfest

📌 Sportliche Höhepunkte:

- o Sportfest
- o Schwimmlager
- o Teilnahme an verschiedenen Fußballturnieren (Schüler und Lehrer)
- o Ausrichtung Fußballfest
- o Teilnahme am Drachenbootrennen in Halle
- o Teilnahme am Behindertensportfest in Merseburg

- regelmäßige Teilnahme mit Mix-Mannschaft an Floorballturnieren soll Tradition werden

- Präsentation künstlerischer Arbeiten bei verschiedenen Ausstellungen

Kooperationsbeziehungen unserer Schule

In den vergangenen Jahren haben sich an beiden Schulstandorten Kooperationsbeziehungen zu anderen schulischen und außerschulischen Einrichtungen und Organisationen entwickelt. Es gab gegenseitige Einladungen zu Schulveranstaltungen, Theateraufführungen und Sportwettkämpfen. Ebenso wurden gemeinsam Projektstage durchgeführt. Das gegenseitige Kennenlernen, das Entdecken von Unterschieden und Gemeinsamkeiten, der Dialog und gemeinsames Erleben sollen Vorurteile abbauen und Integration ermöglichen.

Unsere Partner sind u.a. die:

- „Schule am Südpark“ (Förderschule Lernen), Merseburg-Süd
- Grundschule „Am Geiseltal“, Merseburg-Süd
- Grundschule „G. E. Lessing“, Braunsbedra
- Sekundarschule „Goethe“ Bad Lauchstädt

Seit der Einführung des Gemeinsamen Unterrichts werden Sonderpädagogen unseres Teams an Grund- und Sekundarschulen im südlichen Saalekreis abgeordnet, um die präventive Grundversorgung zu gewährleisten und den gemeinsamen Unterricht sonderpädagogisch zu unterstützen.

Es bestehen auch Kontakte zu verschiedenen Kindergärten im Einzugsgebiet. Diese werden aufrechterhalten durch regelmäßige Einladungen einiger Kindergruppen zu Markttagen, Tagen der offenen Tür und anderen Schulveranstaltungen.

- integrativer Kindergarten der Lebenshilfe e.V.
- Kindergarten „Spatzennest“
- Kindergarten „Zwergenhäuschen“

Da eines unserer Ziele darin besteht, unsere Schüler im Rahmen ihrer Möglichkeiten fit für ein weitgehend selbstbestimmtes Leben zu machen, sind die Kontakte zu den Werkstätten für behinderte Menschen (WbfM) für die Schüler der Berufsschulstufen sehr wichtig. Jährlich bekommen die Berufsschulstufenschüler die Möglichkeit, den Arbeitsalltag in einem jeweils einwöchigen Praktikum in den **WbfM in Merseburg-Nord und in Querfurt** kennen zu lernen. Sie sammeln so an verschiedenen Standorten erste Erfahrungen, lernen verschiedene berufliche Möglichkeiten praktisch kennen und können sich dadurch besser beruflich orientieren und Berührungängste abbauen.

In diesem Zusammenhang arbeitet die Schule auch eng mit dem **Integrationsfachdienst (IFD)** zusammen. Hier besteht das Ziel, geeigneten Schülern ein Praktikum in lokalen Betrieben oder Handelseinrichtungen zu vermitteln, so dass die Integration einiger unserer Schüler auf dem regulären Arbeitsmarkt angestrebt wird. Einige unserer Schüler haben schon derartige Praktika absolviert, doch die Mehrheit ist aufgrund ihrer individuellen Besonderheiten auch im späteren Leben auf Unterstützung angewiesen.

Weitere außerschulische Kooperationspartner sind die Kinder- und Jugendpsychiatrie Merseburg, das Jugendamt, der allgemeine soziale Dienst und das Arbeitsamt, verschiedene Beratungsstellen sowie die Kinder- und Pflegeheime in Mücheln und Schafstädt und die Stadtbibliothek Braunsbedra.

In Großkayna haben die Schüler von der Gemeinde ein Pflegeobjekt übernommen. Es handelt sich um eine Rasenfläche am See, die in Eigenverantwortung von den Schülern in Ordnung gehalten wird.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Mücheln arbeiten unsere Schüler wöchentlich an einem Tag mit dem Bauhof der Stadt an unterschiedlichen Einsatzstellen an der Verschönerung der Stadt- und Parkanlagen.